



Bargteheide: Die im Vorjahr fertiggestellte Überführung lässt kein drittes Gleis zu

S-4-Pläne scheitern an dieser Brücke

Auch der Wirtschaftsminister will die S-Bahn bis Bad Oldesloe - doch darauf werden Pendler wohl Jahrzehnte warten müssen.

Von Jens Peter Meier

Bargteheide - Die Bargteheider Bahnbrücke scheint nur ein Jahr nach ihrer Fertigstellung schon veraltet zu sein. Das 1,2 Millionen Euro teure Bauwerk ist lediglich für zwei Bahngleise ausgelegt. Ein drittes Gleis für eine S-Bahnlinie Hamburg-Bad Oldesloe fände hier keinen Platz mehr. Doch gerade diesen Plan hat Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Werner Marnette (parteilos) gestern im Hamburger Abendblatt propagiert: "Unser großes Ziel ist es, eine S-Bahnverbindung von Itzehoe über den Hamburger Hauptbahnhof bis nach Bad Oldesloe zu schaffen."

Die Bargteheider Brücke ist ein Nadelöhr, das den Streckenausbau auf absehbare Zeit verhindert. Das weiß offenbar auch das Landesverkehrsministerium. Bargteheides Bürgermeister Henning Görtz (42) zitiert aus einem Brief, den er jetzt bekommen hat: "Eine endgültige Aussage über den mehrgleisigen Ausbau der Strecke über Ahrensburg hinaus kann zurzeit nicht getroffen werden."

Mehr zum Artikel

"Ein Trauerspiel" - so erlebte eine Pendlerin die Panne bei der Bahn
In Bargteheide wurden Steuergelder vergeudet

In den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans sei lediglich der Abschnitt zwischen Hamburg-Wandsbek und Ahrensburg-Gartenholz aufgenommen worden. Die spätere Fortführung bis nach Bad Oldesloe sei abhängig von der Verkehrsentwicklung nach der für 2018 geplanten Fertigstellung der Fehmarnbeltquerung. Geprüft werde auch, ob zur Entlastung Hamburgs die Strecken Lübeck-Schwerin oder Lübeck-Lüneburg ausgebaut werden.

"Wir haben bei den Vorgesprächen zum Brückenbau immer wieder darauf hingewiesen, dass kein drittes Gleis unter die Brücke passt", sagt Görtz. Auch sein Vorgänger Werner Mitsch hatte sich für die größere Lösung engagiert - vergebens.

Auch der Tunnel unter den Gleisen am Bargteheider Bahnhof ist nicht für ein drittes Gleis ausgelegt. Henning Görtz: "Uns wurde gesagt, wenn eine S-Bahnlinie kommt, dann werden zwei Gleise bis nach Hamburg-Rahlstedt gelegt und nur eines weiter bis nach Ahrensburg." Das sei nicht sehr weitsichtig gedacht, kritisiert der Bürgermeister.

"Zum größten Teil liegt die Strecke auf Hamburger Gebiet", sagt Harald Haase (45), Sprecher des Kieler Verkehrsministeriums. Deshalb müsse vor allem Hamburg jetzt darauf drängen, die S-Bahn endlich auf die Gleise zu setzen. Eine Machbarkeitsstudie für das Projekt werde zurzeit aktualisiert, sei aber noch nicht fertig.

"Alle sind sich einig, aber keiner macht etwas", sagt Jörg Sievers (39) aus Ahrensburg, Sprecher der S-4-Initiative Hamburg-Stormarn. Hamburg sei zurzeit eher der Blockierer: "Die Hamburger Politiker interessieren sich nur für die U 4 und die Stadtbahn", meint Sievers. Einer müsse das Heft jetzt in die Hand nehmen und die Planungen vorantreiben, und Hamburg werde nicht anfangen. "Die S-Bahn steht und fällt mit einem guten Projektmanager", sagt Sievers.

Zunächst müsse die längst fällige Machbarkeitsstudie vorgelegt werden. Dann könnten die Planer an die Arbeit gehen, und die Politik müsse das Geld zur Verfügung stellen.

Der Bedarf in Stormarn sei groß. "Die Fahrgastzahlen sind hier ähnlich gestiegen wie auf der neuen Linie von Hamburg nach Stade", sagt Sievers. Der jetzige Zustand mit täglichen Verspätungen werde zum Wirtschaftshemmnis für die Region. Das habe sich auch durch die Elektrifizierung nicht verbessert. Gleich am ersten Werktag nach der Inbetriebnahme gab es gestern reihenweise Verspätungen. "Die Stormarner Betriebe haben massive Probleme, weil ihre Pendler oft zu spät zur Arbeit kommen", sagt Sievers. Für Unternehmen sei der Standort deswegen nicht sehr attraktiv.

erschienen am 16. Dezember 2008